

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 27 (1920)

Heft: 9

Rubrik: Technische Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In Konfektionsware kommen nur noch ganz feine Sachen ins Land, zum Beispiel feine Damentücher mit Stickereien. Strümpfe aus Chemnitz können, um ein anderes Beispiel aus der Textilindustrie anzuführen, wenn die jetzigen hohen deutschen Preise anhalten, überhaupt nicht mehr eingeführt werden.

Der Zolltarif von 1919 ist entgegen allen anders lautenden Berichten nach einer eigenen Kabelmeldung aufrechterhalten worden, und die in dem neuen Entwurf vorgesehene Ermäßigung auf eine Anzahl Posten (auch für Spitzen und Stickereien) sind nicht durchgegangen. Der neue Zolltarif ist stark protektionistisch und will in erster Linie die nationale Industrie schützen. Man muß immer dabei bedenken, daß Brasilien während des Krieges aus einem Baumwollkonsumenten zu einem der bedeutendsten Baumwollproduzenten der Welt geworden ist, und daß jetzt zum ersten Male in der Geschichte des Baumwollhandels in Manchester brasilianische Baumwolle notiert wird. — Die Uebersiedlung nach Brasilien zwecks Errichtung einer Spitzenfabrik dürfte sich zurzeit infolge des schlechten Standes der deutschen Valuta nur für deutsche Fabrikanten mit einem Kapital von nicht unter einer Million Mark ermöglichen lassen. —

Japanische Weberei in Tsingtau. Nach „Exportateur Français“ ist seit 1917 in Syfang, einer Vorstadt Tsingtaus, die erste japanische Spinnerei im Betrieb, die mit einem Kapital von 2 Millionen Silbergroschen gegründet wurde, anfänglich 10,000 Spindeln beschäftigte. Der Erfolg war derart groß, daß jetzt bereits 30,000 Spindeln laufen und schon eine Vermehrung auf 60,000 geplant ist. Angesichts dieses günstigen Ergebnisses sind andere neue Gesellschaften gegründet worden und bereits sechs Fabriken im Bau. Fünf davon sind japanisch: die japanische Gesellschaft für Baumwollspinnerei, die 60,000 Spindeln erhalten soll, die Gesellschaft „Toyoda“, die „Yamatomo Chotari“, die „Chuka“ und die Gesellschaft „Abe & Co.“, die alle mit 30,000 Spindeln errichtet werden. Eine einzige Gesellschaft, die „Tsing-Tao“, ist chinesisch und wird mit 15,000 Spindeln arbeiten. Die Gesellschaft „Naigai“ bezieht gegenwärtig die Baumwolle aus Schantung, doch wird höchstwahrscheinlich aus Indien eingeführt werden müssen, um alle den neuen Fabriken genügend Versorgung zu können.

Deutsche Reichswirtschaftsstelle für Kunstseide und Stapelfaser. Der Entwurf einer Verordnung über die Errichtung einer besonderen Reichswirtschaftsstelle für Kunstseide und Stapelfaser wurde vom 6. Ausschuß der Nationalversammlung angenommen. Die neu zu gründende Stelle hält sich im Rahmen der für die Textilwirtschaft bereits geschaffenen Organisationen.

Technische Mitteilungen

Sicherheits-Riemenrücker.

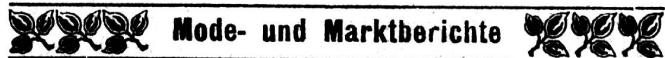
(Nachdruck verboten.) ÄTK. Bei den Ausrückvorrichtungen für Riemenantriebe sind gewöhnlich zwei Zugvorrichtungen vorhanden. Die Nachteile solcher Vorrichtungen bestehen hauptsächlich darin, daß besonders in Gefahrenfällen durch das Suchen nach dem passenden Ein- oder Ausrücktrum verhängnisvolle Irrtümer entstehen können. Die Eisengießerei und Maschinenfabrik G. Polysius in Dessau hat deshalb eine Sicherheitsvorrichtung hergestellt, bei der zum Ein- und Ausrücken nur ein einziges Zugseil erforderlich ist. Das zur Betätigung des Riemenrückers vorhandene eine Zugseil geht selbsttätig in seine Ruhelage zurück, wenn z. B. Einrücken stattgefunden hat, und ist dann sofort wieder zugbereit, um die Ausrückung zu gestatten. Nach Betätigung dieser wiederholt sich dann das selbsttätige Zurückgehen des Zugseiles.

Der konstruktive Aufbau ist etwa der, daß durch das Zugseil eine Scheibe in Umdrehung gesetzt wird, die mittels eines Schaltwerkes der Aus- und Einrückschiene eine hin- und hergehende Bewegung erteilt. Sowohl nach erfolgtem Hin- wie Rückgang der mit Riemengabeln versehenen Schienewickelt die Scheibe mittels einer besonderen Vorrichtung das Stück des Zugseiles selbsttätig wieder an ihrem Umfang auf, welches sich bei Drehung der Scheibe vorher abgewickelt hatte, und die Vorrichtung ist von neuem schaltbereit.

Die Vorrichtung besitzt den Vorteil, selbstsperrend zu sein, wodurch ein ungewolltes Ein- und Ausrücken vollkommen unmöglich gemacht wird. Ferner kann das Zugseil durch Rollenführung vom Riementrieb aus in beliebig entfernte Räume geleitet werden, um von einem oder mehreren dieser Räume das Ein- und Ausrücken zu gestatten.

Ing. K. T.

Mode- und Marktberichte



Seidenernte 1920. Die Berichte über die Seidenernte lauten bisher günstig, und, wenn die Witterung nicht umschlägt und Fröste eintreten, so ist eine unter den gegebenen Verhältnissen gute Ernte zu erwarten.

In Italien ist das Laub weit fortgeschritten und reichlich vorhanden; die Temperatur ist günstig. Es ist erheblich mehr Seidensamen ausgelegt worden als letztes Jahr. Cocons neuer Ernte bester Qualität sind schon mit über 35 Lire per Kilo bezahlt worden. —

Auch für Frankreich wird ein gutes Ergebnis erwartet. Die Samenmenge ist ungefähr um 30% größer als 1919. — Die Seidenernte in Spanien ist wie gewohnt am weitesten fortgeschritten, und die neuen Cocons werden sehr bald erscheinen. Die Menge dürfte ungefähr derjenigen der früheren Jahre entsprechen.

Für die Levante und Kleinasien wird noch auf lange Zeit hinaus mit einem gegen früher stark verminderten Erntertrag gerechnet werden müssen. Soweit Berichte vorliegen, sind auch dort Wetter und Vegetation zufriedenstellend. In Syrien ist mehr Samen ausgelegt worden als letztes Jahr, doch fehlt es an Laub, da viele Maulbeerbäume während des Krieges umgeschlagen worden sind.

Aus Ostasien sind bisher keine Klagen eingelaufen. Die erste Ernte in Canton wird auf ungefähr 7000 Ballen geschätzt gegen 5000 Ballen im Jahr 1919.

Der Baumwollverbrauch Amerikas (ohne Linters) betrug im März 576,000 Ballen gegen 434,000 im März 1919; die Ausfuhr belief sich auf 794,000 Ballen gegen 504,000. Vorräte befanden sich Ende März in Händen der Verarbeiter 1,855,000 Ballen gegen 1,463,000 i. V., in Lagern 3,245,000 Ballen gegen 4,318,000.

Über den Seidenstoffmarkt und die neue Damenkleidermode.

Eines der letzten „Bullet. d. S.“ in Lyon führt hierüber u. a. folgendes aus:

Wie wir dem „New York Herald“ entnehmen, haben die Pariser Schneider neue Modelle für Kostüme für kommenden Herbst vorbereitet; es wird somit eine frühere Gewohnheit wieder aufgenommen, die seit Kriegsausbruch unterblieben war. Es scheint, daß bei den neuen Modellen speziell Wert darauf gelegt wird, daß die schöne Linie möglichst zur Geltung kommt; die Paniers werden wieder verschwinden.

Die Kostüme aus Crêpe de Chine sind ziemlich eng anschließend drapiert, um die Linie möglichst hervortreten zu lassen. Die reichen Stickereien werden auch von der neuen Mode wieder sehr begünstigt. Es seien Modelle aus weißem Tüll mit Batist in allen Regenbogenfarben, zusammen verarbeitet, vorgesehen.

Man fügt ferner bei, daß ein Teil der Modell-Kollektion für das Frühjahr noch ausgestellt sei, um zu zeigen, daß man über die im Februar eingeführten und an ägyptischen Geschmack anlehnden Sachen absolut nicht gering urteile; immerhin seien im Vergleich dazu die neuen Modelle, die streng nach französischem Typ gearbeitet seien, viel anziehender. Im allgemeinen sei man der Ansicht, daß die französischen Schneider nunmehr wieder ihre Modelle nach rein französischem Geschmack anfertigen, anstatt ihre Ideen an allen Ecken der Welt zusammen zu suchen, sicher die ganze Welt sich wieder der französischen Mode zuwende, und es werde wohl kaum mehr die Rede davon sein, daß New York oder ein anderer fremder Platz Modenzentrum werden würde.

Die gleiche Zeitung wirft sich zum Fürsprecher der angesichts der stets steigenden Preise für Kostüme, trotzdem sie nach oben immer kürzer werden, ganz trostlosen Damenwelt auf. Sie hat in dieser Angelegenheit den Seidenfabrikanten M. Coudurier, vom Hause Coudurier, Fructus & Descher in Lyon, interpelliert, der sich folgendermaßen äußerte: